

Martina Meier (Hrsg.)

Leben pur Sommergefühle



Impressum:

Besuchen Sie uns im Internet:
www.papierfresserchen.de

© 2024 Papierfresserchens MTM-Verlag + Herzsprung-Verlag
Mühlstr. 10, 88085 Langenargen
info@papierfresserchen.de
Alle Rechte vorbehalten. Erstauflage 2024

Wir weisen darauf hin, dass das Werk einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt ist. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Herstellung und Lektorat: CAT creativ - www.cat-creativ.at

Illustrationen Cover: © Scovad - Adobe Stock lizenziert
Bild S. 16, © Martina Meier; alle anderen Fotos und Illustrationen
© bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.

ISBN: 978-3-99051-221-0 - Taschenbuch
ISBN: 978-3-99051-222-7 - E-Book

Martina Meier (Hrsg.)

Leben pur Sommergefühle

Herzprung-Verlag

Buchtipp



Es war einmal im Sommer

ISBN: 978-3-86196-220-5, Martina Meier (Hrsg.)

Taschenbuch, 178 Seiten

Die Tage werden wieder länger, die Temperaturen steigen stetig und die Sonne zeigt sich immer öfter. Das kann nur eines bedeuten: Der Sommer steht vor der Tür! Daher suchte das Papierfresserchen Geschichten rund um Sommer, Sonne und Strand. Die Autorinnen und Autoren haben ihrer Fantasie freien Lauf gelassen oder ihre schönsten Erlebnisse aus Urlaub oder Freizeit geschildert. Die Texte richten sich an Kinder und Jugendliche.

Weitere Infos unter www.papierfresserchen.de

Inhalt

Der Sommer meiner Kindheit	9
Endlich am Meer	12
Ich liebe den Sommer	17
Sommer 77	18
Altweibersommer hui, Hochsommer pfui	20
Der Lieblingsplatz meiner Kindheit	21
Sommergefühle	23
Dieser Ausflug im August	24
Wir sind der erste Traum in einer heißen Sommernacht	28
Am Horizont der Gefühle	29
Der Sommer	35
Ein Sommertag	36
Am Ende des Alleinseins	37
Sommer meiner Träume	43
Sommer – Miniaturen	44
Sommergefühle auf den Kanaren	46
Wie ein einziger Sommer	55
Einen Sommer lang	56
Bullen im Urlaub	62
Sommertraum	68
Das griechische Meer	70
Sommerlich unbeschwert	72

Traumhaft schön	75
Unter den Sternen	80
Die Schlamm Schlacht	86
Freibad-Idyll	92
Estate romana	94
Sommerabend	101
Musik kann verbinden	103
Diamantenregen	110
500 Kilometer quer durch Deutschland – Sommer 2022	112
Gastfreundschaft	121
Sommer daheim	122
Reisefieber	127
Der Nöck	128
Von Fall zu Fall	134
Einmal Rom und zurück	135
Unterm Junimond	138
Der fünfte Stern	139
Leben	145
Summer Vibes	147
Ein schöner Sommertag	152
Ein unvergesslicher Landurlaub	155
Glückselig	161
Blumen, Farben, Schmetterlinge	163
Über alle Berge	166

Die Autorinnen und Autoren

Beccy Charlatan	Juliana Barth
Bettina Schneider	Katja Richter
Charlie Hagist	Lisa Marie Kormann
Christian Günther	Luna Day
Christina Reinemann	Nicola Patsis
Doreen Pitzler	Nicole Gabrys
Dörte Müller	Oliver Fahn
Eva Joan	Pamela Murtas
Florian Geiger	Petra Kesse
Gerald Marten	Ramona Wesselow-Krystosek
Hannelore Futschek	Sieglinde Seiler
Hartmut Gelhaar	Susanne Ulrike Maria Albrecht
Helga Licher	Thordis Ziemons
Helmut Blepp	Ulli Krebs
Hermann Bauer	Ulrike Müller
Ines Reimer	Vanessa Boecking
Ingeborg Henrichs	Volker Liebelt
Jochen Stüsser-Simpson	Wolfgang Rödiger

... und demnächst in dieser Reihe

Leben pur ... Wintergefühle

Einsendeschluss 1. Dezember 2024

Mit einer heißen Tasse Kakao am Fenster sitzen, den Schneeflocken zuschauen und dabei ein gutes Buch in der Hand halten ... das ist Luxus pur. Für den Kakao müssen Sie selbst sorgen, auf das Wetter haben wir keinen Einfluss, aber für das gute Buch sorgen wir sehr gerne. Gefüllt mit Ihren Wintergeschichten, weißen Träumen und Erinnerungen - vielleicht an eine unbeschwerte Kindheit. An Rodelfahrten und Schlittschuhe, an ein gebrochenes Bein, an Schlitterpartien und rote Nasen.

Es sind wieder ausdrücklich alle deutschsprachigen Autorinnen und Autoren ab 16 Jahren dazu aufgefordert, sich an dieser Ausschreibung zu beteiligen. Eingesandt werden dürfen wie immer persönliche Erinnerungen, Märchen, Erzählungen, Gedicht - wir sind genreoffen bei unseren Einsendungen! **Einsendeschluss für alle Texte ist am 1. Dezember 2024.** Das Buch soll Anfang 2025 erscheinen.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter – mit dieser kleinen Reihe setzen wir wieder einmal mehrere Autor*Innenwünsche um. Schreiben Sie uns, wenn auch Sie ein Anthologiethema haben, über das Sie gerne einmal schreiben möchten: info@papierfresserchen.de.



Der Sommer meiner Kindheit

Meine Großeltern waren für mich ganz besondere Menschen ...

In der heutigen Zeit, die von Hast und Lärm geprägt ist, erinnere ich mich noch oft an meine Großeltern. Von ihnen bekamen meine Geschwister und ich die Aufmerksamkeit, die unsere Eltern uns oft nicht geben konnten. Oma und Opa hatten das wertvollste Gut, was vielen Eltern, früher und auch noch heute, fehlt – Zeit ...

Wenn meine Geschwister und ich aus der Schule kamen, blieb uns nicht viel Zeit zum Spielen. Jeder von uns bekam eine Aufgabe zugeteilt. Meine Brüder fegten den Hof und fütterten die Hühner und die Kaninchen. Ich half meiner Mutter bei der Gartenarbeit und beim Kochen.

Ungeduldig warteten wir stets auf die Schulferien. In dem alten Haus, am Rande des Waldes, in dem meine Großeltern lebten, durften meine Geschwister und ich so manches Mal die Sommerferien verbringen. Das kleine Haus stand abseits der Dorfstraße und wurde eingerahmt von einem wunderschönen Garten mit vielen alten Obstbäumen. Auf der nahe gelegenen Weide grasten Schafe und Ziegen. Ich tollte mit meinen Geschwistern auf der Wiese umher und wir spielten Verstecken oder Gummitwist.

Neben der verwitterten Haustür blühte ein weißer Fliederbusch, der im Frühjahr Tausende von Bienen anlockte. Der Garten meiner Großeltern war im Sommer ein Paradies für uns Kinder.

Abends, wenn die Sonne unterging, trieb der Bauer seine Kühe durch das Dorf zum Stall. Die Kinder aus der Nachbarschaft liefen ihnen nach.

Und wenn wir später müde und hungrig nach Hause kamen, duftete es aus der Küche nach Bratkartoffeln und frischem Apfelmus. Meistens saß Großvater bereits am Tisch und blickte uns über den Rand seiner Brille tadelnd entgegen, wenn wir beim Spielen wieder einmal die Zeit vergessen hatten. Doch das Blinzeln seiner Augen verriet mir, dass er uns nicht böse war.

Wenn Oma uns zum Nachtsch ein Brot dick mit Margarine bestrich und Zucker darauf streute, war die Welt für uns wieder in Ordnung. Wir fühlten uns geborgen – in dieser kleinen, heilen Welt.

Heute weiß ich, dass es sie gab – trübe Regentage, heftige Gewitterstürme und kalte Nächte ... In meiner Erinnerung jedoch waren die Sommertage für mich und meine Geschwister unbeschwert und fröhlich. Die Sonne brannte heiß vom wolkenlosen Himmel und die Luft flimmerte vor unseren Augen. Wir lagen im Schatten der mächtigen Kastanie und sahen den Bienen zu, die in den Blumenkelchen nach Nektar suchten. Das träge Summen der fleißigen Tierchen machte uns müde und nicht selten fielen uns irgendwann die Augen zu. Ich träumte von Elfenkindern, die in dem alten Pflaumenbaum wohnten und über Zauberkräfte verfügten. Leider habe ich eines dieser Elfenkinder nie zu Gesicht bekommen.

Mein Opa war ein sehr weiser Mann. Er sagte oft: „Willst du mitessen, so musst du auch dreschen.“

Als Kind habe ich das nie verstanden. Heute weiß ich, was er meinte. Jeder sollte dazu beitragen, dass alle Menschen satt werden.

Meine Großeltern hatten nicht viel Geld, und dennoch waren sie zufrieden mit dem, was sie besaßen. Opa war handwerklich sehr geschickt und baute viele Dinge, die in der Landwirtschaft benötigt wurden. Jeden Morgen, wenn die Sonne ihre ersten Strahlen über das Land schickte, fuhr er mit seinem alten, klapprigen Fahrrad durch das Dorf, immer auf der Suche nach Arbeit. Oma baute im Garten Gemüse an und im Herbst wurden zentnerweise Kartoffeln eingekellert.

Sie strickte aus Schafwolle für uns Kinder Pullover und Strümpfe. So lernten wir von klein auf, dass man vieles, was die Natur uns schenkt, verwerten kann. Sie machte uns auf das aufmerksam, worauf es im Leben wirklich ankommt.

Die Sommerferien bei meinen Großeltern gehören zu meinen schönsten Kindheitserinnerungen und ich frage mich – wo sind sie geblieben – die fröhlichen Kinder mit ihren lachenden Augen?

Die Wirklichkeit wird irgendwann zur Erinnerung ...

Noch immer esse ich Bratkartoffeln mit Apfelmus für mein Leben gerne, doch hat es nie wieder so gut geschmeckt wie damals in der Küche meiner Großeltern. Den Duft reifer Erdbeeren und den Geruch üppig blühender Rosen habe ich noch heute in der Nase.

Als meine Großeltern starben, ist die Welt um mich herum etwas kälter geworden. Das kleine Haus mit dem verrosteten Gartentor am Rande des Waldes gibt es nicht mehr. Ich gehe die Straße entlang, um nach dem Ort meiner Kindheit zu suchen. Ich finde ihn nicht mehr ...

Doch wenn ich meine Augen schließe, träume ich mich zurück in den Sommer meiner Kindheit.

*Die Autorin **Helga Licher** schreibt seit Jahren Kolumnen, Artikel und Geschichten für verschiedene Zeitschriften und beteiligt sich gerne an Anthologien. Ihr letzter Roman heißt „Irrlichter und Spökenkieker“. In einer beschaulichen Kleinstadt im Osnabrücker Land findet sie Inspiration und fühlt sich dort sehr wohl.*

Endlich am Meer

Lange schon hatte er diesen Augenblick ersehnt. Endlich Urlaub. Die letzten zwei Arbeitstage bis zu diesem Tag, an dem er mit dem beglückenden Gefühl zur Arbeit ging, nochmals so richtig fleißig zu sein, um dann für drei Wochen nur noch mit seiner Frau zusammen zu sein, vergingen wie im Fluge. Dies und das musste unbedingt noch erledigt werden, es vertrug keinen Aufschub während seiner Urlaubszeit. Na gut, legte er eben noch ein Schippchen Fleiß drauf, aber dann heißt es: „Schönen Urlaub und kommen Sie mir gesund und gut erholt wieder.“

Seine Frau hatte zu Hause die Koffer weitestgehend gepackt und seine Aufgabe war es, am Abreisetag alles im Auto zu verstauen und das Fahrzeug sicher zum Ziel zu steuern.

Das Reiseziel lag seit Jahren am Meer. Wie immer hatten sie eine kleine Ferienwohnung gemietet. Nicht zu groß, aber doch ausreichend, um die zwei für drei Wochen aufzunehmen. Auch wenn einmal zwei oder drei Regentage in Folge dafür sorgen sollten, dass keine Ausflüge gemacht werden, geschweige die Tage am Strand verbracht werden konnten. Hier konnte man es sich auf der Couch mit einem guten Buch und einer Tasse Tee oder Kaffee gut gehen lassen. Aber an ein derartiges Wetter wollten sie, so wie sie im Auto saßen und das Reiseziel in Kürze erreichen würden, nicht denken.

Nach der Begrüßung durch die Wirtin wurden die Zimmer bezogen, das Nötigste den Koffern entnommen und in die Schränke geräumt. Und dann ... dann ging's zum Strand.

Seine Frau lief mit ihrem Mann Hand in Hand langsam auf die *Wasserkante* zu. „Es ist noch da. So wie im vergangenen Jahr“, sagte sie.

„Wo sollte es auch sonst sein?“, fragte er mit einem spitzbübischen Lächeln. „Weißt du, ich könnte hier stundenlang stehen, mir das Wasser um die Füße spülen lassen und in die Weite schauen. Ich brauche nichts anderes.“



Seine Frau schaute ihn an. Sie sah in sein jetzt vollkommen entspanntes Gesicht.

Er könnte vor lauter Freude und Ergriffenheit weinen. „Ich finde es so toll“, er musste kurz schlucken, „es ist, als wäre hier die Zeit zwischen unserer Abreise im letzten Jahr und unserer heutigen Ankunft stehen geblieben. Als hätten das Wasser und der Sand darauf gewartet, dass wir wiederkommen.“ Er nahm seine Frau in die Arme und drückte ihr einen liebevollen Kuss auf die Stirn.

„Es scheint so zu sein“, bestätigte ihm seine Frau. „Jede einzelne Welle, die im Augenblick anspült und dabei ganz zaghaft unsere nackten Füße umspült, begrüßt uns mit einem zaghaften Kuss und heißt uns herzlich willkommen. Jede einzelne Welle wird von der großen, tiefen Wassermenge der See nach vorne zum Ufer geschickt, um uns mitzuteilen: Herzlich willkommen.“

Beide blicken zu ihren umspülten Füßen.

„Und während des Jahres unserer Abwesenheit von dieser Stelle hatten die anlandenden Wellen immer geschaut: Na, sind sie wieder da? Und da sie uns hier am Strand nicht haben stehen sehen, haben sie sich immer wieder zurückgezogen, um nach kurzer Zeit erneut zu schauen. Sie haben nicht aufgegeben. Ein Jahr lang nicht aufgegeben, bis wir heute wieder da sind. Ist das nicht ein Wunder?“

„Ja, ein Wunder. Bei alledem, was sich heutzutage in Politik, Wirtschaft und Sonstigem ereignet, ist es ein riesengroßes Wunder.“

Sie blieben einen Augenblick schweigend nebeneinander stehen, nur auf das Wasser schauend.

„Und das Unfassbare für mich ist ja, dass diese Wellen auch schon angelandet sind, als unsere Eltern, Großeltern, Urgroßeltern und, und, und ... gelebt und vielleicht hier gestanden hatten. Sie alle wurden von dem Naturereignis *Wellen des Meeres* beeindruckt“, sagte er leise, als wolle er die leichten Wellen bei ihrer fortwährenden Begrüßungszeremonie nicht stören.

Nach einer halben Stunde der Begrüßung und Bewunderung dieses Naturwunders Wellen und Meer machten sie sich auf den Weg zur Ferienwohnung.

An diesen ersten Aufenthalt am Wasser wird er das ganze Jahr über an seinem Arbeitsplatz denken. Und wenn ihm dann an manchen Tagen die Arbeit über den Kopf zu wachsen scheint, denkt er mit

einem leichten Lächeln an die Wellen des Meeres, die ihm zuzuflüstern scheinen: „Es ist schön, dass du wieder da bist. Wir sind auch da. Für euch. Für dich.“

Charlie Hagist wurde 1947 in Berlin-Steglitz geboren. Nach Grund- und Oberschule absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. Während seiner Tätigkeit in der Personalabteilung des Hauses bildete er sich zusätzlich zum Personalfachkaufmann (IHK) weiter. Ehrenamtlich war er als Richter am Amtsgericht Berlin-Tiergarten, am Sozialgericht Berlin und danach am Landessozialgericht Berlin tätig. Charlie Hagist ist verheiratet, hat einen Sohn.